

Frauen holen Trollinger aus der Großvater-Ecke

Württembergischer Frauenprojekt poliert am Image der schwäbischen Lieblingsrebsorte

Von Kilian Krauth

HEILBRONN Roland Irmer aus Heilbronn nennt den Trollinger „mein Hausgetränk“. Fritz Rehm aus Rübilingen meint, „solche Exemplare haben auch auf badischen Kehlen einen guten Abgang“. Und Erika Frey aus Brackenheim

ist von dem Frauenprojekt namens „der Trollinger“ so angetan, dass sie sich postwendend für den Lesersommer-Termin anmeldete –

Lesersommer

wie 19 andere Abonnenten der

Heilbronner Stimme / Hohenloher Zeitung / Kraichgau Stimme. Aus erster Hand erfuhren sie im Heilbronner Weingut Drautz-Hengerer, was es mit dem Projekt auf sich hat.

Die erfrischend unkonventionellen Winzerinnen Christine Golter (Illfeld), Andrea Gruber (Eschenau), Christina Hengerer-Müller (Heilbronn), Heidrun Hohl (Willsbach), Angelika Knauer (Remshalden), Margret Kuhnle (Strümpfelbach) und Sabrina Roth (Happenbach) treten seit drei Jahren gemeinsam in Erscheinung. Unterstützt werden sie von der ehemaligen Volkshochschulleiterin Dorothea Braun-Ribbat und von der Genossenschaftsberaterin Ute Bader.

Verführerisch „Im Prinzip wollen wir den schwäbischen Brot-und-Butter-Wein aus der Großvater-Ecke holen und ihm zu einem moderneren Image verhelfen“, so Oenologin Tina Hengerer-Müller. Gemeinsam haben die Frauen – sie nennen sich auch Evas – ein Geschmacksprofil entwickelt, das Braun-Ribbat mit

„fruchtig, frisch, verführerisch“ umschreibt. Wie sie an diesem Profil über strenge weinbauliche, keller-technische und sensorische Richtlinien feilen, zeigten Ute Bader und

Sabrina Roth. So fließt in die Eva-Weine nur Saft hochreifer Trauben von alten Reben aus besten Lagen ein, die über Erwärmung der Maische und kühle Gärung vinifiziert

werden. Erst zwei sensorische Prüfungen qualifizieren die Weine für die Abfüllung in die 0,75-Liter-Flaschen mit einem Künstleretikett von Crina Fleischmann.

Sympathiepunkte Landauf landab sammeln die Damen inzwischen bei Präsentationen Sympathiepunkte: so auch von den *Stimme*-Lesern. Dass sie das schwäbische Nationalgetränk nicht nur anpreisen, stellten die Trollinger-Botschafterinnen mit ihren Exemplaren unter Beweis. Ihr gebietstypisches Profil, das betriebliche Eigenheiten erlaubt, steht heute fast schon idealtypisch für einen vom Weininstitut Württemberg forcierten Trollinger-Typ, der mit dem Jahrgang 2010 erstmals in großem Stil in die Regale kommen soll.



Beim Rundgang durch die Weinberge im Gewann Steinbrenner stellt Winzerin Christina Hengerer-Müller (rechts) Leserinnen ihr Projekt vor.

Foto: Guido Sawatzki

@ Bildergalerie
www.stimme.de